

Bonn 011201

Einmal wieder vor allen anderen aufwachen. In der Dunkelheit im Bett liegen, wach sein.

Aus dem Bett unbebrillt in den dunklen Himmel starren. Den letzten Traum überdenken.

Aus der Nachbarwohnung die Uhr schlagen hören. Viertel.

Die Dunkelheit willkommen heißen aus dem Bett heraus. Aufstehen.

Die Zeit wartet.

Ein Auto fährt in der Ferne vorbei. Zwei Straßenlaternen leuchten.

In die Küche gehen, Tee kochen.

Das Heft holen. Notizen machen.

Was ich tun will heute:

In den Stall gehen, die Tiere begrüßen. Ausmisten. Futter verteilen. Andersherum?

In den Stall gehen, die Tiere begrüßen. Futter verteilen. Ausmisten. Egal:

Arbeiten. Schwitzen. Dann und wann.

Mit dem Hund spazieren gehen durch morgendunkle Straßen, über leere Plätze, vielleicht durch Parks oder Wald.

Wo ist der Hund? Eben war er noch da.

Ins Schwimmbad fahren. Bevor der Andrang zu groß wird, Bahnen schwimmen. Brust und Kraul. Mehr als tausend Meter lang.

In die Bibliothek gehen. Bücher suchen. Ideen anderer finden. Mit vollem Kopf nach Hause gehen.

Ein Bild malen.

Einen Druckstock schnitzen.

Einen Menschen zeichnen.

Eine Maske kleistern.

Einen Kaffee im Café trinken.

Am Computer sitzen. Worte sammeln und zusammenstellen. Schreibbasteln.

Einen Weg durch die Stadt machen, Menschen zusehen.

Mich gesellen.

Wo ist meine Gruppe?

Keine Packung Zigaretten rauchen. Keine Flasche Wein trinken. Rotwein..

Eine Radfahrt über die Brücke machen. Über eine Brücke hin, über die andere Brücke zurück.

Aus den Gassen rheinwestlich herauskommen.

In den Zoo gehen, fotografieren.

Eine Liste für den Umzug machen.

Einen Plan für das Jahr schreiben.  
Einen Zettel für Montag bereitlegen.  
Die Reisetasche vor den Schrank stellen.  
Das Teewasser kocht.  
Den Tee in der Kanne überbrühen, das Getränk ziehen lassen. Eine Tasse voll gießen.  
Pusten. Trinken. Schluck.  
Eine Schale aus dem Schrank nehmen. Haferflocken für Müsli hineinschütten.  
Walnüsse knacken. Datteln entkernen und klein schneiden.  
Einen Flug nach Marokko buchen.  
Feigen würfeln.  
Ein Datum für Spanien festlegen.  
Eine Banane in Scheiben schneiden.  
Die Haselnüsse suchen und finden.  
Milch über die Mischung gießen.  
Cornflakes darauf streuen..  
Den Tee trinken.  
Das Müsli essen.  
Das Radio von unten hören.  
Nach draußen schauen. In die Dunkelheit blicken.  
Den Tag ordnen.  
In den Park fahren. Mit dem Fahrrad ohne Hund unterwegs sein.  
Über die Brücke fahren. Drüben gucken, im Osten. Über die andere Brücke zurückfahren, in den Westen.  
Schwimmen gehen. In der Stadt Besorgungen machen. Nach Hause fahren.  
Ein Bild malen. Einen Satz schreiben.  
Keinen Anruf machen.  
Die Reisetasche packen.  
Auf dem Stadtplan nach Wald suchen, dorthin fahren.  
Ein Stück des Weges gehen.  
Der Verkehr rauscht durch die Dunkelheit. Regen tropft vom Himmel. Amseln zetern, Meisen tschilpen. In einer anderen Wohnung läuft jemand.  
Eine Tasse Tee eingießen.  
Wieder ins Bett gehen.  
Den Morgen liegend betrachten.

Die Minuten verstreichen lassen.  
Den Wecker umdrehen.  
Den Tag fürchten. Angst vor Enttäuschung haben.  
Den Plan zusammenfalten. Vorhaben wegklappen.  
Die Tiere im Stall von anderen füttern lassen.  
Einen Hund streicheln.  
Ein Atelier besuchen.  
Ein Buch anlesen. Einen Artikel ausschneiden.  
Ein Telefonat führen.  
Fernsehstunden durchsitzen.  
Den Wecker einschalten. Die Reisetasche bereit stellen.  
Den Zug einen Tag eher nehmen.  
Geselligkeit entgegenfahren.  
Den Sonntag zu zweit verbringen.  
Morgen beschäftigt sein.  
Erneut:  
Den Tag begrüßen. Aufstehen.  
Es ist später geworden. Es regnet.  
Einmal wieder vor allen anderen wach sein.  
Auch das geht vorbei.  
Die letzte Tasse Tee aus der Kanne trinken.